

B.Z.-Kolumne

Bischof Dr. Markus Dröge

Spitzelportale

1. November 2018

Noch sind Schulferien in Berlin und Brandenburg. Aber ab Montag wird es in den Schulen ein Thema geben, das zu Recht eine engagierte Diskussion verlangt: Die sogenannte „Alternative für Deutschland“ (AfD) fordert die Schülerinnen und Schüler auf, über Portale ihre Lehrer anzuschwärzen. Solche Spitzelportale sind zurzeit im Internet freigeschaltet. Auf ihnen soll gemeldet werden, wenn die Lehrerinnen und Lehrer gegen das verstoßen, was die AfD eine „neutrale Schule“ nennt. Nicht eine offene politische Diskussion in den Schulklassen ist gewünscht, sondern Denunziation.

Gut, dass immer mehr Lehrer, Schüler und Eltern sehr klar zeigen, was sie davon halten. Lehrer bekennen freiwillig auf den Portalen, dass sie sich im Unterricht kritisch mit der rechtspopulistischen Partei auseinandersetzen und dies auch weiter tun werden. Schüler melden sich schon in den Ferien zu Wort: „Wir sind nicht eure Spitzel“. Die Elternvertreter unserer Evangelischen Schulen haben öffentlich erklärt: „Die Elternvertretung ermutigt die Lehrkräfte, auch weiterhin in den geeigneten Unterrichtsfächern die kritische Auseinandersetzung mit völkisch-autoritären und anderen extremen Erscheinungsformen in der Politik und der Gesellschaft fortzusetzen.“

In unserer Demokratie ist es Aufgabe der Schulen, sachlich mit Argumenten streiten zu lernen, um politisches Denken und Handeln einzuüben. Denunziation lernt man in autoritären Diktaturen. „Eure Rede sei Ja oder Nein“, hat Jesus in der Bergpredigt gesagt. Und zu seiner Meinung soll jeder öffentlich stehen. Das verbindet den christlichen Glauben mit einem demokratischen Rechtsstaat. Davon lebt unsere freiheitliche Demokratie.